

Rede der UL zum Haushalt 2023

-Zunächst Dank an die ganze Verwaltung für die im Jahre 2022 geleistete Arbeit. Der Wechsel in der Hauptamtsleitung mit der Wahl von Marcel Schneider zum Bürgermeister in Todtmoos hat natürlich eine Lücke gerissen, die an vielen Stellen in der Verwaltung, insbesondere beim Stellvertreter Silas Maier ausgeglichen werden mußte. Dafür allen ein besonderer Dank an dieser Stelle. Seit 1. Dezember sind Sie, Herr Florian Merz, nun im Amt und wir wünschen Ihnen für Ihre Arbeit alles Gute.

Nun aber zum Haushalt 2023, für dessen Aufstellung Sie Herr Dold ja erstmalig hauptverantwortlich sind. Für diese Arbeit und die Beantwortung der doch zahlreichen Fragen dazu aus allen Fraktionen sage ich Dank, habe aber auch gleich eine Bitte: Sie haben ja an den vielen Rückfragen gemerkt, dass die GemeinderätInnen zurecht den Haushalt und die vielen Planzahlen verstehen wollen bzw. müssen. Von daher wünschen sich vermutlich alle im nächsten Jahr mehr Erläuterungen, insbesondere bei Positionen, wo es zu deutlichen Änderungen kommt. Und wenn wir schon beim Wünschen sind: Auch der Eingangsbilanz –da hatten Sie uns ja bei Ihrer Bewerbung mit Ihren Erfahrungen in Triberg überzeugt- sollte nun ja nichts mehr im Wege stehen und im Zuge dazu dann auch noch die fehlenden Haushaltsabschlüsse der letzten 3 Jahre.

Was ist der UL im Zusammenhang mit den **Haushaltsberatungen** wichtig?

Zunächst bei den Investitionen: im letzten Jahr haben wir ja auf die fehlende Berücksichtigung der verbleibenden Kosten der OHG-Sanierung hingewiesen, die im vorgelegten Haushalt nun dargestellt sind. Damit ist diese Mammutausgabe zumindest zahlenmässig fast vollständig abgeschlossen und im Sommer können hoffentlich die SchülerInnen und LehrerInnen ihr Gebäude wieder zurückerobern. Dafür allen Dank die bereits oder noch in den nächsten Monaten an der Vollendung der Sanierung mitarbeiten, stellvertretend für viele Dank an Herrn Ziegler und auch den Bauausschuss. Damit ist auch klar: 1) das OHG ist auch 2023 unsere Hauptinvestition und 2) der Schuldenstand wird deutlich nach oben gehen. Dass er aber mehr anwächst als allein von der OHG-Sanierung zu erwarten liegt nun in diesem Jahr nicht daran, dass wir übermässig in noch in anderen Bereichen investieren – von den Auszahlungen für Investitionstätigkeiten von geplanten rund 7.9 Mio € gehen immerhin nach Abzug der Förderungen noch rund 5.6 Mio €, also 70 % an das OHG- sondern v.a. am negativen Ergebnis im Ergebnishaushalt. Dort wurden in der ursprünglich vorgelegten Planung statt eines positiven Ergebnisses, aus denen man ja eigentlich die Investitionen decken sollte, ein Verlust von 2.5 Mio € ausgewiesen. Da ein solches Ergebnis nicht genehmigungsfähig ist, hat die Verwaltung ja schon Kürzungsvorschläge aber auch Erhöhung der Einnahmen durch Anhebung des Gewerbesteuersatzes von 340% auf 360% vorgelegt, wodurch das Ergebnis zwar um knapp 1 Mio € verbessert wird, aber noch immer deutlich im negativen Bereich liegt.

Herr Bürgermeister Herdner: im letzten Jahr haben Sie das Ende des strukturellen Haushaltsdefizits verkündigt. Ich glaube, wir alle hätten uns gefreut, wenn der Haushalt dieser Ankündigung gefolgt wäre. Aber er –und das strukturelle Haushaltsdefizit scheint ein hartnäckiges Eigenleben zu führen. Auf jeden Fall läßt es sich nicht so einfach wegreden. Aber es ist natürlich klar, dass zu dem bereits bestehenden strukturellen Haushaltsdefizit durch die drastische Erhöhung der Energiepreise der Haushalt deutlich belastet wird: rund 1.3 Mio € sind im Haushalt für Strom, Heizöl und v.a. Gas vorgesehen, das ist mehr als doppelt so viel wie für 2022 eingeplant, oder in absoluten Zahlen rund 720 T€ mehr als 2022. Aber

man sieht: allein die Energie erklärt das negative Ergebnis nicht. Und bei den Einnahmen gehen wir bei unserer wichtigsten Einnahmequelle –der Gewerbesteuer- in 2023 bei gleichem Hebesatz vom gleichen Wert wie in diesem Jahr aus, also von einer gleich guten wirtschaftlichen Entwicklung unserer Unternehmen wie in diesem Jahr.

Zunächst zu den nachgereichten Vorschlägen der Verwaltung:

- Wir begrüßen die pauschalen Kürzungen in den Titelgruppen 42 und 44, jedenfalls in den Bereichen, wo dies möglich ist. Unsere Vorschläge sehen allerdings noch weitere Kürzungen vor. So verstehen wir nicht den Ansatz zu Arbeitsschutz/Untersuchung el. Geräte: laut Beschluss des GR sollte das durch die Aufstockung des Gerätewarts im FW-Haus abgedeckt sein (-50 T€). Da keine Wahlen in 2023 anstehen, kann man u.E. die Position streichen (-15 T€). Beim Bike Marathon beantragen wir den Zuschussbedarf durch Erhöhung des Teilnahmebeitrags um 15 € auf 0 zu bringen (-20,6 T€). Statt der Kulturwoche möchten wir die bereits beschlossenen Pop-up stores zur kreativen Bereicherung des Einkaufsangebots im Haushalt berücksichtigen. Daneben gibt es einige kleinere Positionen, auf die ich hier nicht eingehen möchte. Wir beantragen einen Zuschuss zum Einrichten von Wohnungen für Fachkräfte des Vereins St. Cyriak, da wir meinen dass diese Unterstützung zur Absicherung einer für Furtwangen wichtigen Einrichtung notwendig ist.

Bei den Investitionen: aufgrund höherer Anforderungen zur Reduzierung der Kontaminationsgefahr müssen in den Teilortswehren Neukirch, Rohrbach und Linach sogenannte Mannschaftswagen angeschafft und dazu Garagen gebaut werden. In Linach in Verbindung mit einer Umkleide. Wir sehen den Bedarf, denken aber, dass eine gestufte und verbindliche Einführung vertretbar ist. Nach unseren Erkenntnissen ist der einfach aufgrund der Einsatzzahlen für 2023 der Bau einer Garage und dann in 2024 die Anschaffung des Mannschaftswagens sinnvoll, versetzt sollten dann Rohrbach (Garage 2024, MW 2025) und Linach (Garage und Umkleide 2025, MW 2026) folgen.

Auch wenn schon beschlossen: in der augenblicklichen Situation beantragen wir den Schuppen am Sportzentrum zu schieben (-33.5 T€). Keinen Bedarf sehen wir an einem aufwändigen Parkplatz beim Oekogeno-Gebäude: die Parkplätze werden gut genutzt, 144 T€ können wir zur „Aufwertung“ derzeit nicht erbringen. Leider müssen wir daher auch den Spielplatz in Schönenbach und den in Neukirch schieben. Wir sollten aber den Ansatz bei Spielplätzen bei 40 T€ lassen, um den Bedarf an Austauschgeräten auch mit langlebigen Geräten aus Holz decken zu können. In Schönenbach können wir die Urnenwand noch schieben und bitten zu prüfen, ob nicht auch hier Erdurnengräber sinnvoller sind.

Wir gehen mit bei der Techniksanieierung zunächst nur die Planung mit 50 T€ zu berücksichtigen. Wir bitten dann die Verwaltung auch beim besseren Förderprogramm des Bundes einen Förderantrag zu stellen. Es ist uns bewusst, dass hier ein gewisses Risiko besteht, da Ersatzteile für die vorhandene Anlage nicht mehr zu beschaffen sind.

Wir gehen mit, den Ausbau der Allmendstrasse zu schieben. Erinnern aber daran, dass wir bereits im letzten Jahr gefordert haben, hier die Verkehrsplanung endlich anzugehen: Im Aktionsbündnis „Mobilität neu Denken“ wurden ja die verschiedenen „Einbahnstraßen-Varianten“ durchgecheckt. Dabei hat sich gezeigt, dass der sogenannte „große“ Kreisverkehr, bei dem die Allmendstrasse auch zur Einbahnstraße würde, relativ große negative

Auswirkungen und wenig positive auf den innerstädtischen Verkehr hat. Diese Erkenntnisse sollten durch entsprechende Versuchsphasen überprüft werden und dann ein zukunftsfähiger Ausbau der Allmendstrasse angegangen werden, wobei die Bedürfnisse des Fahrradverkehrs berücksichtigt werden müssen. Hier meinen wir, dass dies auch durch Einführung von Tempo 30 dort, wo FahrradfahrerInnen die Allmendstrasse mitnutzen erreicht werden kann. Für uns offen war allerdings bei der Beratung die Konsequenz für die Breitbandversorgung: u.E. sind die wichtigen Unternehmen wie Ganter, Hummel und Zier bereits erfolgt, so dass eine Verschiebung des Anschlusses der Kernstadt im Bereich Rössleplatz an den PoP beim Rewe aufgrund der vorhandenen Versorgung der Innenstadt um ein Jahr zwar nicht schön, aber zumutbar ist. Wichtig ist aber jetzt bei der Planung der Allmendstrasse Gas zu geben (Planungsansatz hatten wir letztes Jahr beantragt!)

Angesichts der Strompreise fordern wir in eine Solaranlage auf dem OHG zu investieren (+261 T€): dies ist eine rentierliche Investition und auch ein Beitrag zum Klimaschutz.

Zurück zum strukturellen Defizit: Wir beklagen immer wieder, dass neue Aufgaben bei den Kommunen landen, ohne dass entsprechende Mittel langfristig (und nicht nur aus Programmen) gegeben werden. Da ist sicher etwas dran und darauf muss politisch immer und konkret dran gearbeitet werden. Aber: es gibt auch Potentiale, die wir nutzen müssen: Beispiel: wir haben die Essensversorgung der Schulumenschen umgestellt. Das wird Entlastung bei den Hausmeistern bringen, die bisher viel Arbeit mit dem Essenstransport haben. Wie wird diese Entlastung aktiv genutzt?

Und ein Dauerbrenner: die Verrechnung mit dem Eigenbetrieb Technische Dienste weist 210 T€ Personalkosten für den Friedhof aus: Immer wieder weisen wir darauf hin, dass dies rund 4 VZÄ sind, also 4 Personen, die 8h/Tag, 5 Tage/Woche und rund 46 Wochen pro Jahr auf dem Friedhof eingesetzt sind (die Verrechnungen der Teilortfriedhöfe ist vergleichsweise vernachlässigbar). Jedes Jahr fragen wir an dieser Stelle, wie das sein kann und ob nicht angesichts des hohen Bedarfs an anderer Stelle hier umgeschichtet werden kann.

Das gilt genauso auch für die Verwaltung: es gibt Bereiche, die heute deutlich mehr Arbeit machen und Personal benötigen, es gibt aber auch Bereiche, die von der Digitalisierung erheblich profitieren und effizientere und vereinfachte Arbeitsabläufe ermöglichen. Herr Merz, hier hoffen wir auch von Ihnen Impulse!

Stellenplan:

Erhöhung der Personalkosten um 14,56% bei 3% Tariferhöhung und 2,7 VZÄ bei Beschäftigten (Angestellten), warum?

Welche Bereiche verstärken Steigerungen? Ist da Energie- oder Klimaschutzmanager drin?

Wie wirkt sich die durchgeführte Organisationsentwicklung in der Verwaltung aus (Umverteilung von Aufgaben, Kostenreduktion)?

Demut vor und Verantwortung für die Schöpfung:

Klima- und Energiemanager: endlich einstellen! Man weiss, dass man ohne Investition durch Information und Sensibilisierung der Nutzer und kleinere Maßnahmen rund 15-20% des Energieverbrauchs einsparen kann, das hat sich auch die HFU zum Ziel gesetzt. Bei 1.3 Mio € Energiekosten pro Jahr (Ansatz der Verwaltung für 2023) bringt das 195-260 T€/a Ersparnisse, also mehr als die Kosten des Energie- und Klimamanagers, der diese

Maßnahmen einleiten muss. Aber auch wichtig: das spart CO₂! bei Strom wird beim derzeitigen Strommix für 1 kWh Strom erzeugt ca. 420 g, bei Gas 202 g, bei Heizöl 318 g. Geht man davon aus, dass 824 T€ (Gas) ca. 4,12 Mio kWh entsprechen, so könnte man mit 15% rund 125000 kg, also 125 T CO₂ einsparen allein bei der Stadt einsparen. Dazu kommt noch die Einsparung beim Strom und natürlich beim Heizöl. Also: wir sparen nicht nur Geld sondern bringen als Stadt auch Beiträge zum Klimaschutz, wenn wir einen Energie- und Klimaschutzmanager haben, der das aktiv betreibt. Insofern Herr Bürgermeister Herdner: bei unserem Energieworkshop am 8.10. haben Sie uns –eine Fraktion hatte sich ja nicht beteiligt– die Stellenausschreibung versprochen, die wir noch nicht bekommen haben. Herr Merz, ich hoffe, Sie können auch hier einsteigen und helfen!

Demut und Verantwortung auch bei der Ausschreibung von neuen Baugebieten: die Einwohnerzahl sinkt, dennoch werden neue Baugebiete ausgewiesen! Andere Kommunen machen es besser: Hiddenhausen bei Herford. Aber auch: wenn schon noch Baugebiete ausgewiesen werden, dann müssen wir dies so machen, dass die Belastung von Natur und Klima möglichst gering ist, also Minimierung der Versiegelung, Nutzung von Nahwärmekonzepten (z.B. gemeinsame Erdbohrungen)!